

Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. Walter Hannes Medinger  
Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter  
Sachverständiger  
für Chemie und Umweltschutz  
Ottensheimer Straße 43/1  
4040 Linz

## **Vergleichende magnetometrische Umfeldmessung eines Mobiltelefons mit und ohne Gabriel-Chip am 10.11.2002**

Die Abb. „Messung 22“ zeigt die Ausgangslage: ein Magnetfeld in einem Büro, das gewisse Unregelmäßigkeiten der Feldlinienverläufe aufweist. Die Rechts- und Hochwerte geben die Lage der Punkte in cm an, gemessen wurde die magnetische Induktion in Mikrottesla ( $\mu\text{T}$ ) mit dem Geo-Magnetometer BPM 2010 der Fa. Mersmann. Die Abbildung ist - wie man es von Landkarten und Plänen kennt - nach Norden ausgerichtet. Dieses Magnetfeld irritiert den menschlichen Organismus durch starke Feldgradienten (Anstieg oder Abfall der Feldwerte auf engem Raum) im Südwesten und Südosten, während im Norden ziemlich ausgeglichene, nur sanft abgestufte Feldwerte herrschen. Auffällig ist allerdings die bis  $x = 80$  cm in Form einer langen „Nase“ ausgezogene  $34 \mu\text{T}$ -Linie. (Die Linien gleicher Feldstärke sind wie Höhenschichtlinien auf der Karte zu lesen.)

Die Abb. „Messung 26“ zeigt die Verhältnisse, die sich einstellen, wenn man ein handelsübliches Mobiltelefon (Handy) in Bereitschaft auf die mit einem + bezeichnete Stelle legt. Die Feldgradienten im Südwesten und Südosten verschärfen sich. Man beachte, wie die Feldlinien von  $31 \mu\text{T}$  bis  $35 \mu\text{T}$  im Vergleich zur Ausgangslage enger zusammenrücken. Die Feldlinien von  $29 \mu\text{T}$  bis  $34 \mu\text{T}$  werden durch das Handy regelrecht ausgebeult. An der Stelle, wo das Mobiltelefon liegt, bildet sich ein örtliches Minimum des Magnetfeldes aus. Die längliche „Nase“ der  $34 \mu\text{T}$ -Linie scheint nun allen Feldlinien zu „wachsen“ (im Bild deutlich sichtbar bis  $29 \mu\text{T}$ ). Obwohl das Mobiltelefon also den Bereich der im Magnetfeld herrschenden Feldwerte nicht verändert, verstärkt es die in der Struktur des Feldes (also der räumlichen Anordnung der Feldlinien) vorhandenen Unregelmäßigkeiten, was eine erhöhte Reizwirkung auf den menschlichen Körper bedeutet.

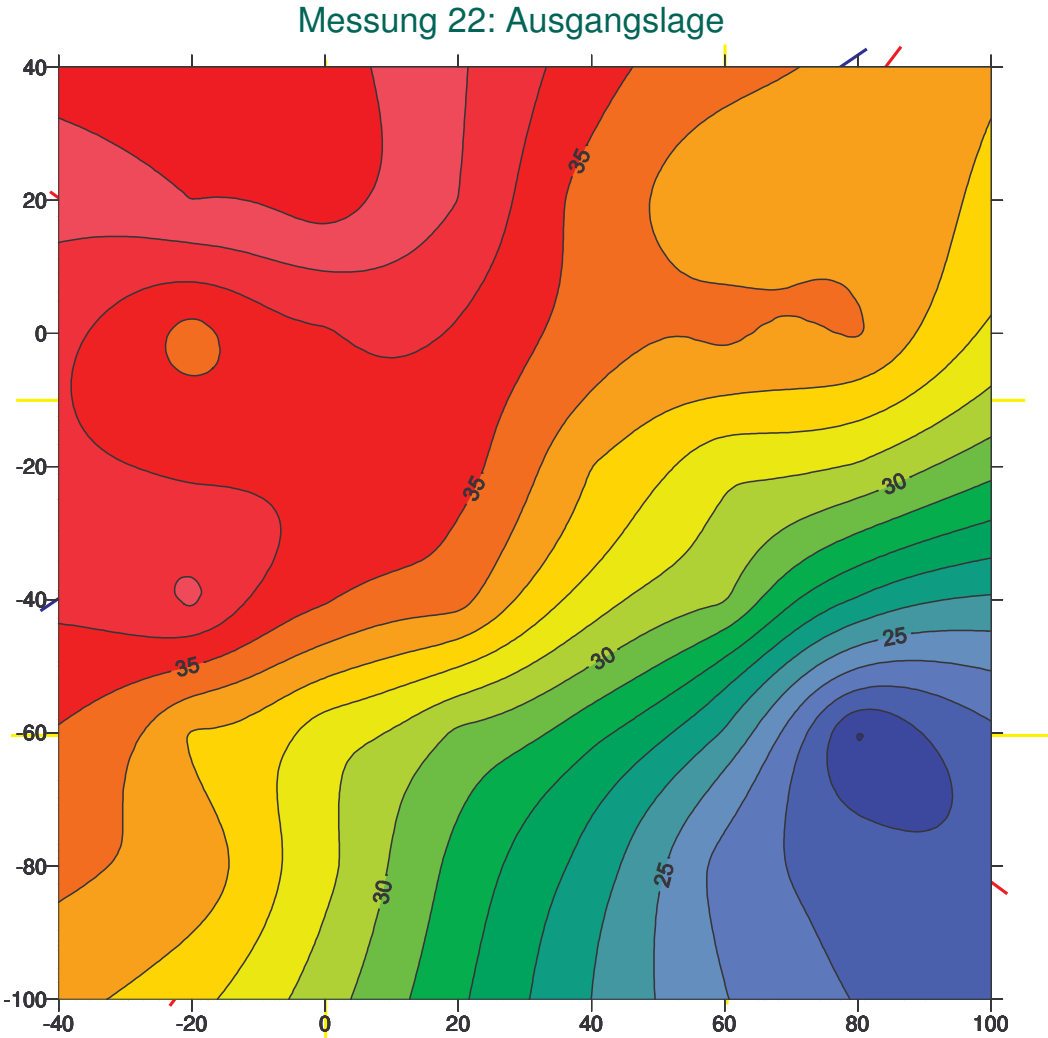
In der Abb. „Messung 26-22“ ist der Unterschied der Messung 26 (mit Handy) im Vergleich zu Messung 22 (Ausgangslage) dargestellt. Man erkennt am westlichen und am äußersten südöstlichen Rand die  $0 \mu\text{T}$ -Linie. Nur in diesem Bereich blieb das ursprüngliche Feld unverändert. Am Ort des Mobiltelefons und ca.  $45$  cm nord-nordwestlich davon sind zwei starke Absenkungen der Feldwerte zu erkennen. Es ist, als ob das elektromagnetische Feld des Handys zwei tiefe Krater in das vorhandene Magnetfeld gerissen hätte.

Vor einer weiteren Messung wurde das Mobiltelefon mit einem Gabriel-Chip versehen und neuerlich im stand by-Modus gemessen, wie das Feld vom Ausgangszustand abweicht (Abb. „Messung 27-22“). Im nördlichen Teil des Feldes, wo eher ausgeglichene Verhältnisse geherrscht hatten, bleiben die Änderungen geringfügig (zwischen  $0 \mu\text{T}$  und  $-2 \mu\text{T}$ ). Lediglich zum Ausgleich der „Nase“ steigt die Änderung bis gegen  $+2 \mu\text{T}$  an. Im Südwesten, wo der Anstieg zu hohen Feldwerten (rot bei Messung 22) dem Menschen Probleme bereiten konnte, werden die Feldwerte am stärksten gesenkt (Änderung blau). Im Südosten, wo die Werte sehr tief abfielen (blau bei Messung 22), steigen sie unter der Wirkung des Mobiltelefons mit dem Gabriel-Chip am stärksten an (Änderung rot). Das Handy mit Chip bewirkt also einen perfekten Ausgleich der vorhandenen Feldunregelmäßigkeiten, während ein Handy ohne Chip diese verstärkt.

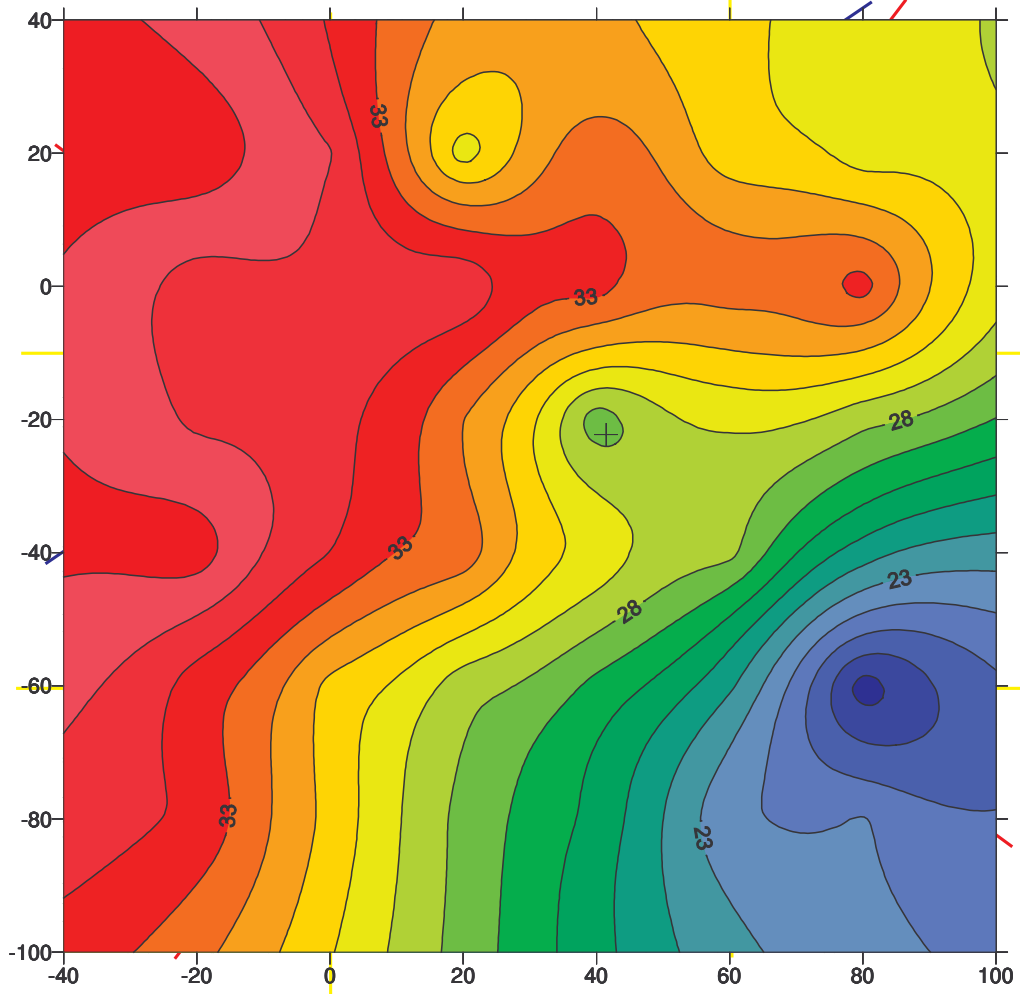
Wie ein Computer scheint der Gabriel-Chip zu „errechnen“, wie das vom natürlichen und technischen Hintergrund bestimmte Magnetfeld verändert werden muss, dass es den Menschen nicht mehr irritiert.

Linz, am 11.11.2002

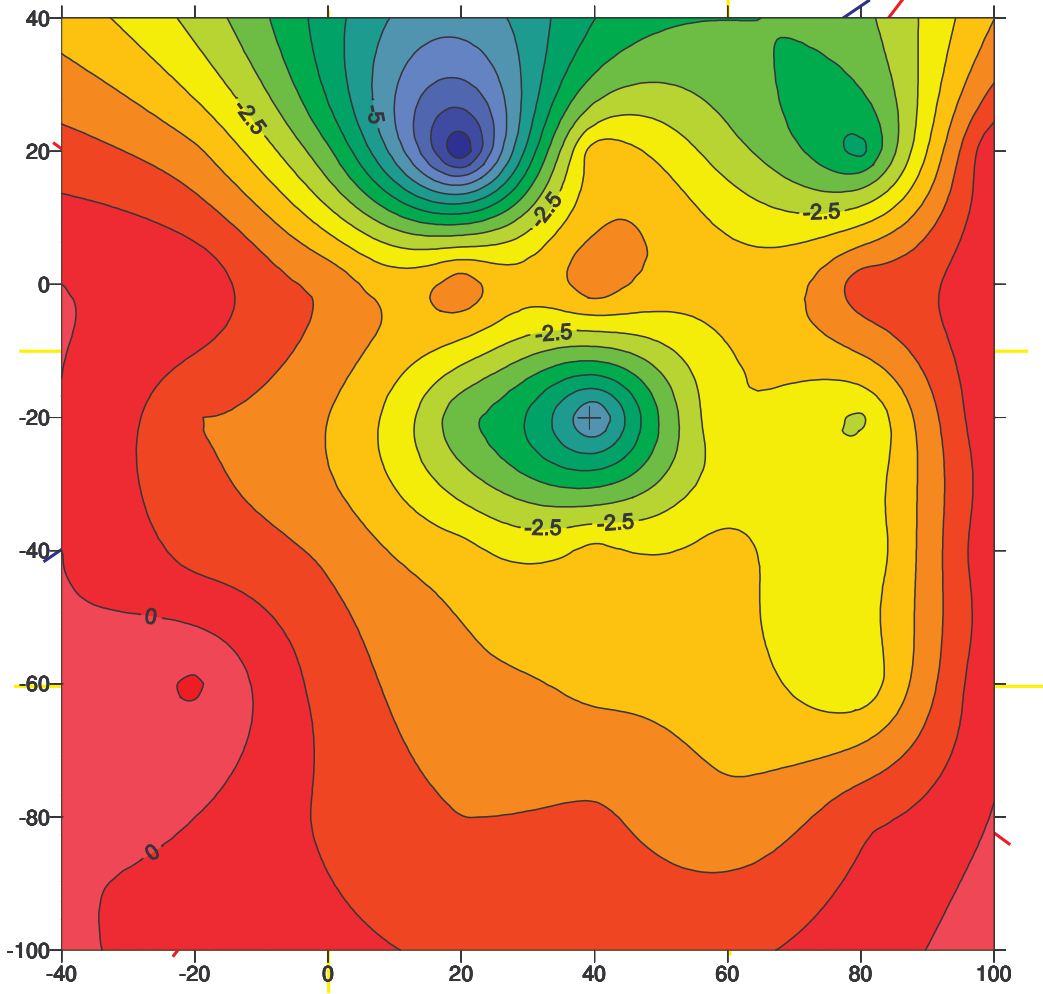
Dr. Walter Medinger eh.



### Messung 26: Mobiltelefon



# Messung 26-22: Mobiltelefon



# Messung 27-22: Mobiltelefon entstört

